

Heise, Linda; Albrecht, Claudia

## Strategien zur Förderung von E-Learning-Kompetenz

Fischer, Helge [Hrsg.]; Köbler, Thomas [Hrsg.]: *Postgraduale Bildung mit digitalen Medien. Problemlagen und Handlungsansätze aus Sicht der Beteiligten*. Münster ; New York : Waxmann 2018, S. 123-134. - (Medien in der Wissenschaft; 73)



Quellenangabe/ Reference:

Heise, Linda; Albrecht, Claudia: Strategien zur Förderung von E-Learning-Kompetenz - In: Fischer, Helge [Hrsg.]; Köbler, Thomas [Hrsg.]: *Postgraduale Bildung mit digitalen Medien. Problemlagen und Handlungsansätze aus Sicht der Beteiligten*. Münster ; New York : Waxmann 2018, S. 123-134. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-169040 - DOI: 10.25656/01:16904

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-169040>

<https://doi.org/10.25656/01:16904>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**WAXMANN**  
[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)

<http://www.waxmann.com>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.  
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)



Helge Fischer,  
Thomas Köhler (Hrsg.)

# Postgraduale Bildung mit digitalen Medien

Problemlagen und Handlungsansätze  
aus Sicht der Beteiligten

WAXMANN

Helge Fischer  
Thomas Köhler (Hrsg.)

# Postgraduale Bildung mit digitalen Medien

Problemlagen und Handlungsansätze  
aus Sicht der Beteiligten



Waxmann 2018  
Münster • New York

Diese Publikation wurde gefördert durch  
den Europäischen Sozialfonds und den Freistaat Sachsen



Europa fördert Sachsen.



### **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

### **Medien in der Wissenschaft, Band 73**

Print-ISBN 978-3-8309-3788-3

E-Book-ISBN 978-3-8309-8788-8

© Waxmann Verlag GmbH, 2018  
Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)  
[info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com)

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Titelbild: © Rawpixel.com – fotolia.com

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.  
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages  
in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer  
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

# Inhalt

## Einführung

*Thomas Köhler, Helge Fischer*

Zielstellung und Struktur des Bandes ..... 11

*Helge Fischer, Thomas Köhler*

Das Projekt Q2P ..... 17

*Helge Fischer*

Forschungsdesign durchgeführter Studien ..... 23

## Kapitel 1: Politische und technologische Rahmungen der digitalen Weiterbildung an (sächsischen) Hochschulen

*Kathrin Möbius, Helge Fischer*

Europa fördert Medien in der Weiterbildung – Darstellung  
geförderter Projekte ..... 35

*Helge Fischer, Oliver B. T. Franken, Matthias Heinz, Thomas Köhler*

Zum Stand der wissenschaftlichen Weiterbildung in  
Sachsen – Befunde einer Programmanalyse..... 45

*Frank Richter, Sven Morgner*

Technologien für die wissenschaftliche Weiterbildung ..... 59

*Martin Ebner*

Interview: „... mittelfristige Kosteneinsparung funktioniert  
nicht besonders gut ...“ ..... 69

*Eric Schoop*

|   |    |
|---|----|
| Interview: „Die Unternehmen sind längst noch nicht so reif<br>und offen für digitales Lernen ...“ ..... | 73 |
|---|----|

## **Kapitel 2: Formate und Strategien der mediengestützten Weiterbildung**

*Helge Fischer, Linda Heise*

|  |    |
|--|----|
| E-Learning-Trends an Hochschulen ..... | 79 |
|--|----|

*Oliver B. T. Franken, Helge Fischer*

|   |    |
|---|----|
| Mit digitaler Bildung Geld verdienen<br>– Geschäftsmodelle von MOOC-Plattformen ..... | 91 |
|---|----|

*Matthias Heinz, Helge Fischer*

|   |     |
|---|-----|
| Gemeinsam mehr erreichen – Strategien für die Kooperation in<br>Weiterbildungsprojekten ..... | 101 |
|---|-----|

*Sabine Seufert*

|   |     |
|---|-----|
| Interview: „Oftmals überwiegt der ‚Convenience Faktor‘ ...“ ..... | 113 |
|---|-----|

*Volker Saupe*

|   |     |
|---|-----|
| Interview: „... Medienkompetenz ‚by doing‘ erwerben.“ ..... | 117 |
|---|-----|

## **Kapitel 3: Unterstützungsangebote und -strukturen**

*Linda Heise, Claudia Albrecht*

|   |     |
|---|-----|
| Strategien zur Förderung von E-Learning-Kompetenz ..... | 123 |
|---|-----|

*Matthias Heinz, Kathrin Möbius, Helge Fischer*

|   |     |
|---|-----|
| Motive und Hemmnisse des Medieneinsatzes in der Weiterbildung ..... | 135 |
|---|-----|

|   |     |
|---|-----|
| <i>Sylvia Schulze-Achatz, Norbert Pengel, Katrin Pachtmann,<br/>Oliver Franken, Thomas Köhler, Lars Schlenker,<br/>Heinz-Werner Wollersheim</i> |     |
| TASKtrain – Kompetenzorientierte Qualifizierung von<br>Hochschullehrenden zur Konzeption und Erstellung von<br>E-Prüfungsaufgaben .....         | 145 |
| <br><i>Linda Heise, Helge Fischer</i>   |     |
| Und was bleibt? Analyse von Nachhaltigkeitsfaktoren .....   | 161 |
| <br><i>Thomas Hofsäss</i>   |     |
| Interview: „... mehr Lehrende für eine mediengestützte<br>Lehre qualifizieren.“ .....   | 171 |
| <br><i>Dagmar Israel</i>  |     |
| Interview: „... alle Beteiligten auf dem Weg in die digitale<br>Weiterbildung mitnehmen ...“ .....  | 173 |
| <br><b>Fazit und Ausblick: Thesen zum Status Quo<br/>der postgradualen Bildung mit digitalen Medien. ....</b>                                   |     |
|   | 179 |
| <br><b>Autorinnen und Autoren.....</b>  |     |
|   | 183 |

## **Strategien zur Förderung von E-Learning-Kompetenz**

### **Abstract**

Die Bereitstellung digitaler Technologien an sich bewirkt noch keine Verbesserung der Hochschullehre. Vielmehr müssen Lehrende befähigt werden, die ihnen zur Verfügung stehenden Technologien sinnvoll in die Gestaltung der eigenen Lehrangebote einzubinden. Dafür ist es erforderlich, zielgruppengerechte Maßnahmen zur Förderung von E-Learning-Kompetenzen zu etablieren. Mit diesem Thema setzt sich der vorliegende Beitrag auseinander. Als empirische Grundlage werden auf Befragungen zurückgehende Befunde zur Mediennutzung an der TU Dresden ebenso wie unterschiedliche Formate zur Vermittlung von E-Learning-Kompetenz (der E-Teaching Zertifikatkurs, die Q2P-Webinarreihe, das offene Lernangebot SOOPAL) vorgestellt.

### **1 Einleitung**

Die Einführung von E-Learning an deutschen Hochschulen und die damit verbundene Bereitstellung elektronischer Infrastrukturen dienen bereits seit vielen Jahren dem Ziel, die Qualität der Lehre zu verbessern. Innovative Lehr-/Lern-Methoden, die Selbststeuerung und Individualisierung von Lernprozessen sowie die mediale Umstrukturierung der Lehre sind nur einige der erwarteten Entwicklungen. Das Lernergebnis selbst ist eher selten Ziel mediendidaktischer Innovation. Jedoch sind komplexe E-Learning-Szenarien auch nach Durchführung zahlreicher geförderter Projekte noch nicht selbstverständlich im Lehralltag verankert (Arnold et al., 2013). Es stellt sich daher die Frage, mit welchen organisatorischen und strukturellen Maßnahmen die Einführung von E-Learning-Szenarien unterstützt werden kann. Im Folgenden werden verschiedene Maßnahmen skizziert, bevor der Bereich der Weiterbildung von Lehrenden vertieft vorgestellt wird.



## **2 Wie kann der E-Learning-Einsatz durch die Hochschule unterstützt werden?**

Der tertiäre Bildungssektor in Deutschland ist geprägt durch heterogene Strukturen, die vor allem in unterschiedlichen gesetzlichen Zuständigkeiten sowie einer großen Spannweite an Bildungseinrichtungen und deren spezifischer inhaltlichen Ausrichtung begründet sind. Dennoch gibt es vergleichbare Strukturen und Rahmenbedingungen, welche einen Einfluss auf den Einsatz von Technologien in der Lehre aufweisen. So verbessert sich einerseits die technologische und infrastrukturelle Grundausstattung der Hochschulen (z.B. finden mittlerweile Lernmanagementsysteme in fast jeder Hochschule Anwendung), doch andererseits werden Anreizsysteme für die Nutzung von Bildungstechnologien bisher selten eingesetzt (Ebner, Kopp, Lackner & Nagler, 2013).

Daher stellt sich die Frage, welche Aspekte dazu motivieren können, E-Learning-Szenarien in der eigenen Lehre einzusetzen. Dabei können einerseits ideelle Motive den Einsatz fördern, da Hochschullehrende durch den Medieneinsatz ihrer Lehre und den dazu gehörigen Forschungsarbeiten ein Profil geben können. Doch auch finanzielle Mittel, Entlastungen, personelle Unterstützung oder ausgeschriebene Awards können einen Anreiz darstellen (Bremer, 2004).

Wichtig ist ebenso eine transparente und explizite E-Learning-Strategie einer Hochschule, nach der sich dann Unterstützungsangebote (wie beispielsweise Beratungsangebote) richten. Dadurch werden eine fachübergreifende Vernetzung der unterschiedlichen Akteure und Akteurinnen sowie die gemeinsame Nutzung vorhandener Ressourcen und der Erfahrungsaustausch möglich. So können neben den zentralen Diensten wie Rechen- oder Medienzentren auch die dezentralen Einrichtungen den Medieneinsatz in der Lehre unterstützen. Insbesondere die Ressourcen der unterschiedlichen Fachbereiche sollten einbezogen und zentral genutzt werden (Bremer, 2004).

Auch unterstützende Dienstleistungseinrichtungen der Hochschulen stehen neuen Aufgaben im Kontext der voranschreitenden Digitalisierung gegenüber, wie beispielsweise Medienproduktion, Qualitätssicherung, Rechtsfragen, Mediendidaktik und Archivierung. Die Struktur, Gestaltung und Koordination dieser Dienstleistungen eröffnet viele Möglichkeiten (Köhler et al., 2007; Köhler & Neumann, 2011; Kopp, Pfeffer & Sindler, 2005). So wird auch der Begriff Support für unterschiedliche Aktivitäten verwendet, wie Betreuen, Beraten, Helfen, Unterstützen, Begleiten, Orientieren und so weiter. Viele dieser Maßnahmen wurden bisher ziemlich isoliert betrachtet, doch durch die Entwicklung von E-Learning-Angeboten werden diese Bereiche immer mehr aufeinander bezogen und gebündelt. Support stellt außerdem

ein Erfolgskriterium dar, sowohl auf Seite der Weiterbildungsakteure und -akteurinnen als auch auf Seite der Lernenden. Angebote für die Betreuung und Beratung der Lehrenden sowie geeignete Rahmenbedingungen bilden die Voraussetzung für deren Engagement (Zawacki-Richter, 2005).

Supportmaßnahmen müssen in die bestehenden universitären Organisationsstrukturen eingebettet werden, wofür Kerres (2001) folgende Varianten sieht:

- 1) Eine neue Einrichtung an der Hochschule schaffen, die eine Schnittstelle zu den weiteren Einrichtungen darstellt und als Einheit für Entwicklung, Produktion und Durchführung von E-Learning zuständig ist. Sie dient somit als Ansprechperson für die Fachbereiche und Projekte.
- 2) Eine konsequente Koordination der vorhandenen Dienstleistungseinrichtungen um eine bessere Zusammenarbeit zu erreichen.
- 3) Einrichtungen zusammenlegen (z.B. zentraler Medienservice), denn die Aufgaben der unterschiedlichen Medienstellen wachsen aufgrund der Digitalisierung immer mehr zusammen. Somit können Synergieeffekte vorteilhaft genutzt werden.
- 4) Outsourcing kann sinnvoll sein, wenn externe Anbieter günstigere Konditionen und bessere Qualität aufweisen als interne Einrichtungen. Dies betrifft jedoch nur Dienstleistungen, die nicht den Kern der Lehre ausmachen. Dadurch kann beispielsweise der technische Support von Lernmanagementsystemen 24 Stunden täglich gesichert werden.
- 5) Hochschulübergreifende Kompetenzzentren aufbauen.
- 6) Hochschulinternes Netzwerk zur Koordination von vorhandenen Kompetenzen an dezentralen Einrichtungen (z.B. Lehrstühle, Institute). Dieses Netzwerk kann eine alternative Dienstleistung zu den zentralen Einrichtungen darstellen und für entsprechende Fälle genutzt werden.

Hochschulen stehen weiterhin vor der Herausforderung, bestehende Projekte in die Haushalte zu integrieren, nachdem finanzielle Förderungen auslaufen, und gleichzeitig neue mediengestützte Angebote zu konzipieren (Bremer, 2004). Aus diesem Grund sollten sie sich am Markt positionieren und ihren Medieneinsatz sowie die Angebotsentwicklung danach richten. So können neue Geschäftsfelder, insbesondere im Bereich der Weiterbildung eröffnet werden. Förderungen und Preisgelder sind als Anschubfinanzierungen zu verstehen, so dass die Kosten durch Umschichtungen hochschulintern finanziert werden müssen, solange keine neuen Einnahmequellen erschlossen werden (Kopp, Pfeffer & Sindler, 2005). Die finanzielle Unterstützung bleibt bis dahin eine existentielle Voraussetzung für den Medieneinsatz in der akademischen Weiterbildung.

In der zentralen Rolle bei der erfolgreichen Implementierung und Ausschöpfung digitaler Medien sehen Euler, Hasanbegovic, Kerres, Seufert & Voss (2006) die Lehrenden. Nur wenn diese Beteiligten von dem sinnvollen und vorteilhaften Einsatz überzeugt sind, befassen sie sich mit mediengestützter Lehre und setzen diese auch um. Aus diesem Grund nehmen die Kenntnisse und Fähigkeiten der Lehrpersonen einen bedeutenden Stellenwert ein (Euler et al., 2006), weshalb diese im Folgenden ausführlich betrachtet werden sollen.

### **3 Welche Anforderungen werden an die Lehrenden gestellt?**

Um digitale Medien im Lehralltag situations- und anforderungsgerecht einsetzen zu können, benötigen die Lehrenden Kompetenzen, die über die für die Präsenzlehre erforderlichen hinausgehen. Dies umfasst nicht nur die Fähigkeit, digitale Informations- und Kommunikationstechnologien zu bedienen, vielmehr liegt der Fokus auf der Umsetzung von Arrangements mit Hilfe digitaler Medien (Kerres, Euler, Seufert, Hasanbegovic & Voss, 2005).

Eine Reihe von Autoren und Autorinnen haben bereits den Versuch unternommen, die erforderlichen Kompetenzen für Online-Lehre zu beschreiben. Dieser Diskurs ist nicht mit demjenigen zur Medienkompetenz zu verwechseln, selbst wenn es Übergänge und Versuche der Integration gibt (Frindte, 2002). Mit Blick auf die Online-Lehre existieren Begriffe wie mediendidaktische Kompetenz (Maier, 1998), E-Teaching-Kompetenz (Albrecht, 2004), medienpädagogische Kompetenz (Mayrberger, 2008) und akademische Medienkompetenz (z.B. Merkt & Schulmeister, 2004). Im Folgenden näher vorgestellt wird der Begriff der eLehrkompetenz, der u.a. durch Kerres et al. (2005) geprägt wurde.

Demnach können alle Anforderungen an die Lehrenden, welche mit der Bedienung digitaler Technologien, der Planung, Durchführung und Auswertung innovativer Lehrarrangements sowie den mediendidaktischen Herausforderungen einhergehen, allgemein unter dem Begriff eLehrkompetenz zusammengefasst werden. Nach Kerres et al. (2005) kann eLehrkompetenz in drei Bereiche aufgeteilt werden:

*Sachkompetenz:* Die Basis von E-Learning-Angeboten bilden eine Auswahl relevanter, zu vermittelnder Inhalte und adäquate Medien. Diese Entscheidungsprozesse setzen die Kenntnisse und den sicheren Umgang mit Inhalten, Lehrmethoden und der Organisation von mediengestützter Lehre voraus. Das Wissen über Methoden und Konzepte sowie die Fertigkeit, diese anzuwenden sind bei der Entwicklung, Planung und Durchführung von entscheidender Bedeutung.

*Sozialkompetenz:* Um E-Learning-Szenarien zu gestalten, ist pädagogisches und sozialpsychologisches Wissen über Kommunikation bedeutend, da synchrone wie auch

asynchrone technologische Kommunikation gravierende Unterschiede zur face-to-face Kommunikation aufweisen. Mediengestützte Lehre bedarf anderer Strategien zur Konfliktbewältigung, Interaktion und Betreuung als die Präsenzlehre. Auch die Moderations- und Kollaborationsprozesse weisen starke Unterschiede in der Art der Begleitung durch die Lehrenden auf. Die Realisierung von E-Learning-Angeboten ist gekennzeichnet durch die Arbeitsteiligkeit der Prozesse, wodurch die Lehre in ihrer Planung und Durchführung offener, transparenter sowie planungsintensiver ist. Auch dafür müssen die beteiligten Akteure und Akteurinnen bereit sein.

*Selbstkompetenz:* Mit E-Learning können verschiedene Formen des selbstgesteuerten Lernens realisiert werden, wodurch sich die Rolle des Lehrenden zum Begleiter des Lernprozesses wandelt. Der Lernprozess liegt somit mehr in der Verantwortung des Lernenden. Zwischen unterschiedlichen Aktionsformen muss der Lehrende sich in die entsprechenden Rollenverständnisse einfügen, konstruktive Optimierungsprozesse realisieren, zielführende Abläufe gestalten und das eigene Vorgehen im virtuellen Kontext reflektieren.

Anhand dieser groben Darstellung wurde verdeutlicht, wie komplex die diversen Anforderungen an die Lehrenden sind, die mit dem Einsatz digitaler Medien einhergehen. So beschreiben Boos, Cornelius und Müller (2009) den Dozierenden in mediengestützten Lernszenarien sehr anschaulich als Vermittler sowie Experten und Expertinnen zwischen dem sozialen und technischen System. Auch sie betonen das notwendige medienbezogene Fachwissen sowie die didaktische, soziale und Kommunikations-Kompetenz. Diese Anforderungen sollten nicht isoliert betrachtet, sondern gebündelt, auf die unterschiedlichen Medien bezogen, trainiert werden.

Die komplexen Anforderungen an die Lehrenden sind ebenso abhängig von den unterschiedlichen Einsatzformen, die E-Learning bietet. Aus diesem Grund wird zunächst beispielhaft dargestellt, wie sich der Medieneinsatz an der Technischen Universität Dresden gestaltet, bevor daran anschließend Erfahrungen aus einem konkreten Weiterbildungsangebot zum Einsatz von E-Learning-Szenarien beschrieben werden.

## **4 Wie werden digitale Medien an der Technischen Universität Dresden eingesetzt?**

Dass an der TU Dresden ein großer Verbreitungsgrad von digitalen Medien in der Lehre besteht, zeigt die Nutzungsstatistik der zentralen Lernplattform OPAL. Im Wintersemester 2012/13 wurden über 1.600.000 Kurse von 25.000 aktiven Nutzern aufgerufen. Somit weist die TU Dresden mit 64,4 Prozent die höchste Aktivität unter den sächsischen Hochschulen auf, welche OPAL nutzen. Jedoch geben diese Zahlen

noch keine Auskunft über die genaue Verwendung der digital bereitgestellten Angebote (Bildungsportal Sachsen GmbH, 2013).

Im Rahmen einer Erhebung des Zentrums für Weiterbildung der TU Dresden wurden 437 Lehrende der TU Dresden im Jahr 2013 zu ihrem Medieneinsatz befragt (siehe Abbildung 3). Dabei gaben 73,4 Prozent der Befragten an, digitale Medien zum Einstellen von Lernmaterialien zu nutzen, 72,9 Prozent zum Bereitstellen von Informationen und 46,7 Prozent für die organisatorische Begleitung der Einschreibung. Diesen hohen Ausprägungen stehen jedoch Blended-Learning und Leistungsbewertung mit jeweils nur 4,3 Prozent gegenüber. Digitale Selbstlerneinheiten werden immerhin von 32 Prozent der Befragten eingesetzt, einer eher kleinen Zahl angesichts der hohen Wirksamkeit, die E-Learning im Hinblick auf die Selbststeuerung und Individualisierung von Lernprozessen zugeschrieben wird. Die vielen Möglichkeiten der E-Collaboration werden ebenso von einem geringen Anteil der Lehrenden (18,5%) genutzt. Diese Zahlen zeigen, dass die Befragten an der TU Dresden digitale Medien primär für die Organisation ihrer Lehre einsetzen. Die vielseitigen Potentiale für komplexe didaktische Lernszenarien oder innovative Lehr-/Lern-Methoden werden hingegen nur wenig umgesetzt (Riedel, Schlenker & Albrecht, 2013).

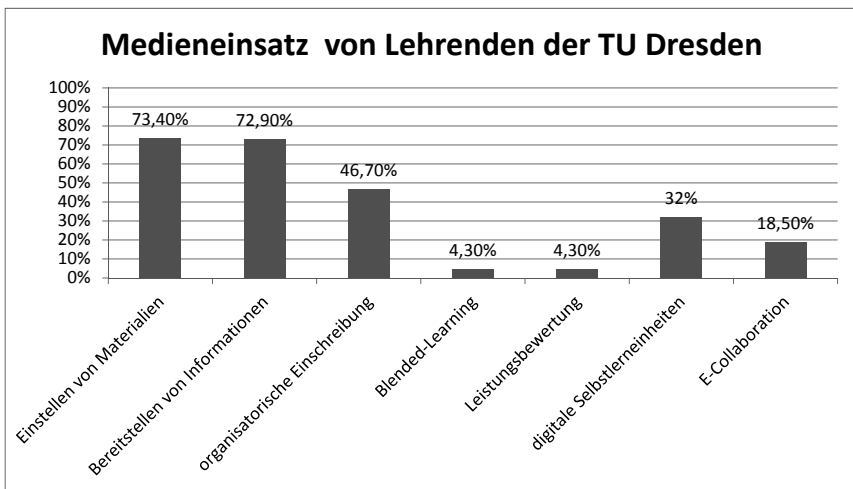


Abbildung 3: Medieneinsatz von Lehrenden der TU Dresden (eigene Darstellung nach Riedel, Schlenker & Albrecht, 2013)

Die Erhebung lässt weiterhin Rückschlüsse auf zukünftige Unterstützungsangebote und den Bedarf an Weiterbildungen für Hochschullehrende zu (siehe Abbildung 4). Unter den bevorzugten Lehrveranstaltungsformaten präferierten 79,6 Prozent der

Befragten Präsenzworkshops. Daran schließen sich die favorisierten individuellen Beratungen (40,3%) oder Gruppenberatungen (34,1%) an. Doch auch die medienbasierten Lehrformen, wie Blended-Learning (35,7%) und das Selbststudium (32,5%), werden ähnlich oft genannt. Somit müssen sich Unterstützungsformate und Weiterbildungen für Hochschullehrende an den bevorzugten Lehrveranstaltungsformaten und verbreiteten Lehrmethoden orientieren, wodurch der Transfer in die Praxis vereinfacht wird (Köhler, Riedel & Schlenker, 2014).

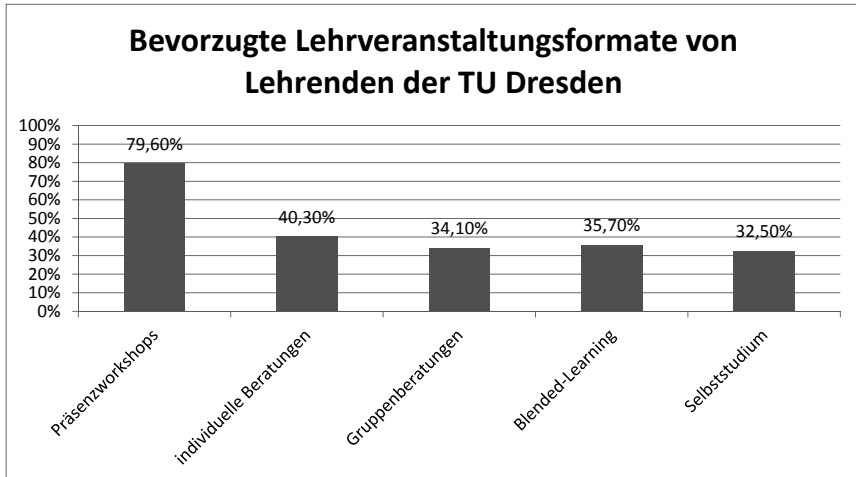


Abbildung 4: Bevorzugte Lehrveranstaltungsformate von Lehrenden der TU Dresden (eigene Darstellung nach Köhler, Riedel & Schlenker, 2014)

## 5 Wie werden Lehrende an der Technischen Universität Dresden unterstützt?

Wie bereits einführend erwähnt soll an dieser Stelle der Fokus auf den Angeboten liegen, die eine direkte Unterstützung der Lehrenden beim Einsatz von E-Learning-Szenarien anbieten. Diese Unterstützung findet auf verschiedenen Ebenen statt. So werden einerseits durch den zentralen E-Learning-Support Beratungs- und Schulungsangebote sowie konkrete Hilfestellungen für die zentral zur Verfügung gestellten E-Learning-Werkzeuge (wie die Lernplattform OPAL, das Testwerkzeug Onyx sowie den Videodienst Magma) angeboten. Zum anderen wird die erforderliche medientechnische Hardware, wie z.B. Datenprojektoren oder Kameras zur Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen, zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus existieren verschiedene Weiterbildungsformate, mit deren Hilfe sich Lehrende bzw. Mitarbeitende in E-Learning-Projekten auf die organisatorischen, didaktisch-methodischen und technischen Besonderheiten des E-Learning-Einsatzes einstellen können. Die Angebotspalette reicht dabei von einzelnen Webinaren (die z.B. im Rahmen der Webinarreihe des Projektes Q2P zur Verfügung gestellt werden), über mehrtägige Workshops bis hin zu komplexen, mehrwöchigen Weiterbildungsangeboten. Nachfolgend werden drei Qualifizierungsformate für die Vermittlung von E-Learning-Kompetenzen vorgestellt.

## **5.1 E-Teaching.TUD – ein Qualifizierungsangebot**

Im Rahmen des aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds geförderten Projektes „E-Teaching.TUD“ wurde im Zeitraum vom 01.11.2012 bis 31.10.2014 ein Qualifizierungsangebot für sächsische Hochschullehrende entwickelt, erprobt, evaluiert, überarbeitet und implementiert. Nach der Absolvierung des Weiterbildungsangebotes sollen die Teilnehmenden in der Lage sein, multimediale Lehrszenarien situations- und anforderungsgerecht in ihre Lehrveranstaltungen zu integrieren. Das übergeordnete Lehrziel von E-Teaching.TUD ist daher die Entwicklung und Förderung der mediendidaktischen Handlungskompetenz der Lehrenden. Diese meint in diesem Zusammenhang „die Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen, die für die didaktische Konzeption, Planung, Durchführung und Evaluation des Medieneinsatzes in der Hochschullehre unter Berücksichtigung der rechtlichen sowie hochschulpolitischen Rahmenbedingungen notwendig sind“ (Riedel, Schlenker & Albrecht, 2013, S. 4).

Um die in Abschnitt 3 beschriebene Komplexität der erforderlichen Handlungskompetenzen adäquat zu berücksichtigen, wurde ein umfassendes Weiterbildungsangebot konzipiert, welches Möglichkeiten des Einsatzes multimedialer Lehrszenarien zur Unterstützung der Präsenzlehre in den Bereichen Lehr-/Lern-Organisation, Inhaltsvermittlung, Aktivierung/Methoden, Gestaltung von Kommunikationsprozessen, Betreuung und Motivation, Prüfen und Bewerten, Gestaltung von Kooperations- und Kollaborationsprozessen sowie Evaluation und Qualitätssicherung thematisiert. Um den Transfer des Gelernten in die eigene Lehrpraxis zu erleichtern, erstellen die Teilnehmenden begleitend zu jedem Themenbereich sowie abschließend in der Zusammenführung der relevanten Bereiche ein Konzept zur Integration der vermittelten Elemente in ihre Lehrveranstaltung.

Infolge der Anzahl der Themenbereiche und dem Anspruch einer umfassenden Vermittlung von mediendidaktischer Handlungskompetenz ergibt sich eine Lernzeit von 180 Stunden, die sich auf einen Zeitraum von knapp fünf Monaten verteilt. Um eine größtmögliche zeitliche und räumliche Flexibilität für die Teilnehmenden zu gewährleisten, wurde die Weiterbildung als Blended-Learning-Angebot konzipiert,

welches vier Präsenztermine (jeweils als Beginn und Abschluss sowie zwei themenspezifische Termine), sieben themenzentrierte Webinare sowie Online-Selbstlernphasen umfasst. Für einige ausgewählte Termine wurden externe Referierende eingeladen, ansonsten erfolgten die Inhaltsvermittlung und die Betreuung der Teilnehmenden im Rahmen der Präsenztermine sowie während der Online-Selbstlernphasen durch die Projektmitarbeitenden.

Der erste Durchgang des Angebotes wurde vom 14. März 2014 bis 25. Juli 2014 mit 14 Teilnehmenden durchgeführt. Zur Durchführung der Weiterbildung wurde OPAL als Lernmanagementsystem eingesetzt, da die meisten Teilnehmenden im Lehralltag ebenfalls mit OPAL arbeiten. Es wurde ein eigener Kurs angelegt, der sowohl zur Vermittlung der Inhalte als auch zur Kommunikation der Teilnehmenden untereinander und mit den Projektmitarbeitenden genutzt wurde.

## **5.2 SOOPAL – ein MOOC für Hochschullehrende**

Im Rahmen des Verbundprojekts SOOPAL (Saxon Open Online Course auf OPAL) entwickelten, erprobten und etablierten das Medienzentrum der Technischen Universität Dresden und die Professur für Wirtschaftsinformatik der Technischen Universität Chemnitz einen sächsischen Open Online Course auf der zentralen Lernplattform OPAL. Das Ziel dieses Projektes ist die Entwicklung und Erprobung eines Massive Open Online Course (MOOC) in Form eines xMOOC für die E-Learning-Koordinatoren der sächsischen Hochschulen (Lorenz, 2013).

Ein besonderer Fokus lag auf dem Ausbau von Erfahrungen mit MOOCs an Hochschulen sowie der Ableitung von Handlungsempfehlungen für deren nachhaltigen Einsatz in der sächsischen Hochschullandschaft, welche durch die wissenschaftliche Begleitung der Konzeption und Durchführung realisiert werden konnte. Dies beinhaltet ebenso, OPAL als Anbieterplattform für MOOCs zu erproben und entsprechend anzupassen.

Zudem konnte im Rahmen des Projekts ein Bildungsangebot entwickelt werden, welches den E-Learning-Einsatz in der akademischen Aus- und Weiterbildung anhand der Qualifikation von Hochschulangehörigen fördert. Aus diesem Grund wurde SOOPAL vom Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsen (HDS) als Bestandteil des Zertifikatprogrammes anerkannt und aufgenommen.

Das Angebot besteht aus vier inhaltlich verbundenen Themenblöcken (Lorenz, 2013):

- Themenblock I: Didaktische Aspekte im E-Learning (Didaktische Szenarien im E-Learning, Didaktische Konzeption von E-Learning-Angeboten)



- Themenblock II: Gezielter Technologie-Einsatz in E-Learning-Projekten (Toolklassen im E-Learning, Geeignete Lernmaterialien, Bewertung von Lernleistungen)
- Themenblock III: Von der Idee zum Projekt: Projekt- und Qualitätsmanagement im E-Learning (Organisationsentwicklung, Rechtliche Aspekte im E-Learning)
- Themenblock IV: Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit im E-Learning (Kosten und Nutzen im E-Learning, Geschäftsmodelle, Nachhaltigkeit)

Die Inhalte von SOOPAL waren in der Form des offen gestalteten Kurses auch von nicht registrierten Interessierten bearbeitbar. So konnten 58 eingeschriebene und etwa 200 nicht registrierte Nutzer (Gäste) gezählt werden.

### **5.3 Die Q2P-Webinar-Tour 2014**

Im Rahmen des Projektes Q2P – „Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der postgradualen Weiterbildung“ wurden von 2011 bis 2014 kostenlose Webinare rund um das Thema Qualität im E-Learning durchgeführt. Betrachtet wurden dabei didaktische, organisatorische und technische sowie wirtschaftliche und soziokulturelle Aspekte der Gestaltung von mediengestützten Bildungsangeboten. Die Q2P-Webinar-Tour bildete ein Gesamtangebot durch die zeitlich, inhaltlich und methodisch aufeinander abgestimmten Webinare.

Innerhalb der Oberthemen Didaktik, Organisation und Innovation wurden im Zeitraum von Februar bis Juli 2014 insgesamt 13 Webinare zu E-Learning-Themen durchgeführt. Unterschiedliche Webinarformate kamen dabei zum Einsatz. So präsentierten Dozierende zum einen ihre Inhalte in 30-minütigen Fachvorträgen. In der anschließenden Diskussion von etwa 15 Minuten wurde die Interaktion zwischen Teilnehmenden und Vortragenden sichergestellt. Zum anderen stellten Expertentalks eine weitere Webinarform dar, wobei Fachleute zu vorbereiteten Fragen Stellung nahmen und ihre Inhalte somit in einem diskursiven Format vermitteln konnten. Dieses Qualifizierungsprogramm zeichnete sich aus Sicht der Teilnehmenden insbesondere durch seine Flexibilität aus.

Der Überblick zu spezifischen E-Learning-Themen wurde im Rahmen einzelner Webinare vermittelt. Für die Teilnehmenden gab es keine Anwesenheitspflicht und auf Grund der online-basierten Angebotsform konnte das Angebot arbeitsprozessbegleitend genutzt werden

## **6 Fazit**

Der Einsatz von E-Learning und die damit verbundenen Ziele zur Verbesserung der Qualität der Lehre haben noch keine selbstverständliche Rolle im Lehralltag der Hochschulen eingenommen. Die benötigten technologischen Infrastrukturen sowie deren Support sind meist vorhanden. Jedoch stellt der erfolgreiche Medieneinsatz besondere, neuartige Anforderungen an die Lehrenden. Verschiedene Weiterbildungsformate können eine breite Palette an Unterstützungsangeboten für Hochschulakteure bilden. Die benötigten Kompetenzen für den gezielten Medieneinsatz in der Lehre erfordern unterschiedliche Vermittlungsformate. Offene, niedrigschwellige Formate sind geeignet, um die Adressaten an die Thematik heranzuführen und sie zu sensibilisieren, zur Vertiefung bieten sich hingegen eher Präsenzformate an.

Um den Blick abschließend auf die vorgestellten Unterstützungsangebote an der Technischen Universität Dresden zu richten, können die unterschiedlichen Formate auch perspektivisch ihren Beitrag zur Hochschulentwicklung leisten. Die aus den Projekten SOOPAL und Q2P hervorgegangenen Inhalte und Webinare stehen auch nach Projektende für alle Interessierten als Open Content frei zur Verfügung. Das im Projekt E-Teaching.TUD entwickelte Qualifizierungsangebot für sächsische Hochschullehrende wird auch zukünftig im Rahmen des HDS-Zertifizierungsprogramms weitergeführt. Perspektivisch soll dieses Projekt außerdem stärker an die Anforderungen der verschiedenen Fachdisziplinen, wie den MINT-Bereich und die Lehramtsstudiengänge, angepasst werden.

## **Literatur**

- Albrecht, R. (2004). E-Teaching-Kompetenz aus hochschuldidaktischer Perspektive. Die systematische Förderung von E-Teaching-Kompetenzen durch Hochschulentwicklung und Hochschuldidaktik. In K. Bett (Hrsg.), *Medienkompetenz für die Hochschullehre* (S. 15–32). Münster: Waxmann.
- Arnold, P., Kilian, L., Thillosen, A. & Zimmer, G. (2013). *Handbuch E-Learning. Lehren und Lernen mit digitalen Medien*. 3. Aufl. Bielefeld: Bertelsmann.
- Boos, M., Cornelius, C. & Müller, A. (2009). *Online-Moderation und Tele-Tutoring. Medienkompetenz für Lehrende*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Bremer, C. (2004). E-Learning Strategien als Spannungsfeld für Hochschulentwicklung, Kompetenzansätze und Anreizsysteme. In C. Bremer & K. Kohl (Hrsg.), *E-Learning Strategien – E-Learning Kompetenzen an Hochschulen*. Bielefeld: Bertelsmann.
- Ebner, M., Kopp, M., Lackner, E. & Nagler, W. (2013). *Technologie in der Hochschullehre. Rahmenbedingungen, Strukturen und Modelle*. In M. Ebner & S. Schön (Hrsg.), *L3T. Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien*. Verfügbar unter: <http://l3t.eu/homepage/das-buch/ebook-2013> [21.06.2017]
- Euler, D., Hasanbegovic, J., Keres, M. & Seufert, S. (2006). *Handbuch der Kompetenzentwicklung für E-Learning Innovationen. Eine Handlungsorientierung für innovative Bildungsarbeit in der Hochschule*. Bern: Huber.
- Frindte, W. (2002). *Einführung in die Kommunikationspsychologie*, Weinheim: Beltz.

- Kerres, M. (2001). Neue Medien in der Lehre: Von der Projektförderung zur systematischen Integration. In *Das Hochschulwesen – Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik* 49(2). 38–45.
- Kerres, M., Euler, D. Seufert, S., Hasanbegovic, J. & Voss, B. (2005). Lehrkompetenz für eLearning-Innovationen in der Hochschule Ergebnisse einer explorativen Studie zu Massnahmen der Entwicklung von eLehrkompetenz. SCIL-Arbeitsbericht 6. St. Gallen: SCIL.
- Köhler, T. & Neumann, J. (2011). *Organisation des E-Learning. Band 2. Empirische Untersuchungen.* Dresden: TUDpress.
- Köhler, T., Neumann, J. & Jentzsch, D. (2007). *Organisation des E-Learning. Band 1. Ausgangsanalyse am Beispiel der TU Dresden.* Dresden: TUDpress.
- Köhler, T., Riedel, J. & Schlenker, L. (2014). Academic E-Teaching Qualifications In Germany, Austria and Switzerland. Different Ways to fit one Goal. In *EDUlearn14 Proceedings*. 650–657.
- Kopp, M., Pfeffer, T. & Sindler, A. (2005). E-Learning als Leistung der Hochschule: Sechs Aufgaben der Organisation. In T. Pfeffer, A. Sindler, A. Pellert & M. Kopp (Hrsg.), *Handbuch Organisationsentwicklung Neue Medien in der Lehre. Dimensionen, Instrumente, Positionen.* Münster: Waxmann.
- Lorenz, A. (2013). Saxon Open Online Course in OPAL. Das Projekt. Verfügbar unter: <https://soopal.wordpress.com/das-projekt/> [21.06.2017]
- Maier, W. (1998). *Grundkurs Medienpädagogik Mediendidaktik. Ein Studien- und Arbeitsbuch.* Weinheim: Beltz.
- Mayrberger, K. (2008). (Medien-)pädagogische Kompetenzen für die nachhaltige Integration von E-Learning in die akademische Lehre. In *E-Competence für Lehrende. Zeitschrift für E-learning* 02/2008. 9–23.
- Merkt, M., & Schulmeister, R. (2004). Die Entwicklung von Medienkompetenz unter dem Aspekt der Professionalisierung von Hochschullehrenden. In K. Bett (Hrsg.), *Medienkompetenz für die Hochschullehre* (S. 111–127). Münster: Waxmann.
- Riedel, J., Schlenker, L. & Albrecht, C. (2013). Fokus E-Teaching – Zur Mediendidaktischen Handlungskompetenz Lehrender. In K. Hering, J. Kawalek, K. Hornoff & F. Schaar (Hrsg.), *Didaktik Motivation Innovation. Tagungsband zum Workshop on e-Learning 2013, Leipzig: HTWK Leipzig.* 75–84.
- Zawacki-Richter, O. (2005). Organisationsstrukturen für E-Learning-Support: Eine Analyse aus internationaler Sicht. In D. Euler & S. Seufert (Hrsg.), *E-Learning in Hochschulen und Bildungszentren* (S. 105–120). München: Oldenbourg.